

Berlin, 22.11.2021

Positionspapier Fachkräfte- und Nachwuchsmangel

Der Apotheker*innenberuf ist bereits seit längerer Zeit ein Engpassberuf [1]. Laut einer Analyse der ABDA werden 2029 etwa 10.000 Pharmazeut*innen über alle Tätigkeitsbereiche hinweg fehlen. Auf dem Deutschen Apothekertag 2021 wurde ein Antrag zur Forderung der Erhöhung der Studienplätze angenommen [2]. Auch wurde beschlossen, ein Konzept zur Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsförderung zu entwickeln und umzusetzen [3]. Im Folgenden positioniert sich der BPhD zur Thematik des Fachkräftemangels und fordert konkrete Schritte, um diesem entgegenzuwirken.

Hintergründe

Seit acht Jahren wird der Apotheker*innenberuf in den „Fachkräfteengpassanalysen“ der Bundesagentur für Arbeit als Engpassberuf aufgeführt [1], obwohl die Zahl neuapprobierter Apotheker*innen jährlich leicht zunimmt [4,5]. Der Fachkräftemangel wird sich voraussichtlich noch weiter verschärfen. Die Altersstruktur innerhalb der Apotheken kann den Fachkräftemangel in den nächsten Jahren nochmals erhöhen [6]. Neben Apotheker*innen fallen hier auch (vermehrt in den neuen Bundesländern) die Pharmazieingenieur*innen ins Gewicht, die unter bestimmten Voraussetzungen Apotheker*innen vertreten und somit entlasten können. Der letzte Jahrgang hat 1994 die Ausbildung beendet und erreicht somit in den nächsten Jahren das Renteneintrittsalter [7]. Zusätzlich können die vergüteten pharmazeutischen Dienstleistungen, aber auch zunehmender Beratungsbedarf und –aufwand, mehr Kapazitäten in der öffentlichen Apotheke verlangen.

Besonders die öffentlichen Apotheken werden nach den aktuellen Entwicklungen von fehlenden Apotheker*innen betroffen sein. Grund dafür ist beispielsweise, dass der Zugewinn an neuen Apotheker*innen zuletzt in den öffentlichen Apotheken deutlich geringer war als in Krankenhausapotheken und der pharmazeutischen Industrie. Zuletzt ging nur weniger als jede*r zweite Neuapprobierte in die öffentliche Apotheke, während ein genereller Anteil von dreiviertel aller beschäftigten Apotheker*innen in diesem Berufszweig arbeitet [8,9]. Derweil lässt sich ein Anstieg der Beschäftigtenzahlen in der pharmazeutischen Industrie in den letzten Jahren beobachten und auch in der Krankenhausapotheke werden neue Stellen, beispielsweise für Apotheker*innen auf Station, geschaffen [10,11]. Die Ergebnisse der BPhD-Umfrage „Beruf und Studium“ von 2019 zeigten, dass viele Pharmaziestudierende noch keine Präferenz für ein Berufsfeld am Ende des Studiums haben. Die Beschäftigung in der pharmazeutischen Industrie und auch in der Krankenhausapotheke sind innerhalb der Studierenden ähnlich präferiert wie die öffentliche Apotheke [12].

Die flächendeckende Arzneimittelversorgung durch die Offizin sieht der BPhD als hohes Gut an und begrüßt Bestrebungen, den Beruf der Offizinapotheker*innen mehr in das Blickfeld der Pharmaziestudierenden zu rücken und über die breiten Tätigkeiten aufzuklären. Der BPhD begrüßt die Weiterentwicklung des Berufsbilds der Apotheker*innen, insbesondere wenn die Vorteile für Patient*innen so klar sind, wie durch Apotheker*innen auf Station.

Forderung der Apotheker*innenschaft nach mehr Studienplätzen

Der Deutsche Apothekertag nahm im September 2021 den Antrag „Schaffung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen zur Erhöhung der Anzahl der Studienplätze im Fach Pharmazie“ an und fordert darin die Politik auf, in den nächsten fünf Jahren 30% mehr Studienplätze zu ermöglichen. Im Antragstext wird neben der Notwendigkeit einer Kapazitätserhöhung durch ein erweitertes Aufgabenfeld für Apotheker*innen auch “(d)ie demographische Situation im Berufsstand und die Tatsache, dass der Anteil von Teilzeitstellen bei Neubesetzungen stetig zunimmt” [3] als Begründung für einen erhöhten Bedarf an Apotheker*innen genannt. Zusätzlich stützt der Berufsstand die Forderung mit “einem hohen ‘return on investment’ für die gesamte Gesellschaft” [3].

Der BPhD unterstützt diesen Beschluss des Deutschen Apothekertages. Aus unserer Sicht werden eine konsequente Einführung und Umsetzung der pharmazeutischen Dienstleistungen und die Erweiterung von Kompetenzen im Berufsbild mehr personelle Kapazitäten einfordern. Durch die zunehmende Digitalisierung auch im Gesundheitssystem sind diese Veränderungen im Berufsbild notwendige Schritte, um den Apotheker*innenberuf zeitgemäß zu gestalten.

Forderung

Der BPhD unterstützt die Forderung des Deutschen Apothekertages 2021 (Antrag 2.3) und fordert deshalb den Gesetzgeber/ den Ordnungsgeber auf, rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen zu schaffen, um bundesweit die Zahl der Studienplätze im Fach Pharmazie in den nächsten 5 Jahren um mindestens 30 Prozent zu erhöhen.

Ausbau der Studienplätze und Schaffung neuer Studienstandorte

Laut der Verordnung zur Ermittlung der Aufnahmekapazität an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen heißt es: “Zulassungszahlen sind so festzusetzen, da(ss) unter Berücksichtigung der personellen, räumlichen, sächlichen und fachspezifischen Gegebenheiten eine erschöpfende Nutzung der Ausbildungskapazität erreicht wird” [13]. Diese Festlegung ist so oder in analoger Formulierung in allen Verordnungen zur Berechnung der Aufnahmekapazitäten an Hochschulen der Bundesländer zu finden. Die Berechnung erfolgt dabei anhand von Curricularnormwerten. Es kann zu einer zu hohen Studierendenzahl für Lehrveranstaltungen kommen, da diese in der Kapazitätsberechnung nicht einzeln betrachtet werden [14]. Bei überbelegten Praktika kann das zu einer Verlängerung des Studiums oder zur Selektion der Studierenden führen. Aus Sicht des BPhD verstärkt eine alleinige Erhöhung der Aufnahmekapazitäten der vorhandenen Studienstandorte ohne Ausbau der räumlichen, materiellen und personellen Ressourcen diesen Effekt. Neue Studienstandorte dagegen können einen deutlichen Anstieg an Studienabschlüssen ermöglichen.

Der Studiengang Pharmazie ist in fast allen Bundesländern zu finden, außer in Bremen und Brandenburg [4]. In Brandenburg fordern die Berufsvertreter*innen schon seit mehreren Jahren einen Pharmaziestandort, dies führte lange Zeit zu keinem Erfolg [15].

Im Rahmen der Schaffung eines neuen Universitätsklinikums in Cottbus wird nun gemeinsam von der Landesapothekerkammer Brandenburg zusammen mit der Landesärzte- und Landes Zahnärztekammer die Einrichtung einer „Hochschule für Heilberufe“ gefordert. Diese Forderung wurde aus der Politik abgewiesen [16]. Als weiteres Beispiel setzen sich Apothekerkammer und-verband Westfalen-

Lippe ihrerseits für einen weiteren Studienstandort in Bielefeld ein [17]. Auch die Apothekerkammer Niedersachsen fordert einen weiteren Studienstandort in Oldenburg. Dies wird ebenfalls vor allem auf Grund des Nachwuchsmangels gefordert. Es gab, wie in Brandenburg, eine Absage von der Politik [18].

Forderungen

Der BPhD fordert, dass die Bundesländer der 22 Studienstandorte des Studiengangs Pharmazie ihre Kapazitäten überprüfen und Maßnahmen zur sinnvollen Erhöhung ebendieser ergreifen. Dabei dürfen die hohen Ausbildungsstandards im Fach Pharmazie nicht zugunsten der Studierendenzahlen verringert werden.

Der BPhD fordert, dass die Bundesländer neue Studienstandorte für den Studiengang Pharmazie eröffnen, um so nachhaltig neue Studienplätze schaffen.

Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsförderung

Eine Schaffung von neuen Studienplätzen allein kann das Problem des Nachwuchsmangels vor allem in den öffentlichen Apotheken nicht lösen. Die Anstellung in der öffentlichen Apotheke sowie die Leitung dieser muss eine attraktive Option für Jungapprobierte darstellen. Auf dem Deutschen Apothekertag 2021 wurde mit dem Antrag 5.1 die Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zur Nachwuchsgewinnung und -förderung beschlossen [3]. Der BPhD begrüßt diesen Antrag und erachtet es als sinnvoll, sich als Studierendenvertretung an der Erarbeitung dieses Konzepts zu beteiligen.

Forderungen

Der BPhD fordert die Landespolitik, insbesondere die Bundesapothekerkammer, auf, mit der Planung und Erarbeitung des Konzepts zur Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsförderung unverzüglich zu beginnen. Die Umsetzung und Implementierung des Konzepts sollen spätestens 2022 beginnen.

Der BPhD fordert die Einbindung der Pharmaziestudierenden bei der Erarbeitung des Konzepts.

Ausblick

Bereits heute besteht ein Bedarf an mehr Personal in der Pharmazie und dieser wird sich in den nächsten Jahren weiter erhöhen. Um diesem Bedarf gerecht zu werden und genügend Apotheker*innen in Deutschland zu haben, müssen jetzt entsprechende Maßnahmen geplant und umgesetzt werden. Die Bestrebungen verschiedener Landesapothekerkammern und -verbände sind ein richtiger Ansatz, um in der jeweiligen Landespolitik eine Veränderung zu bewirken, reichen bisher aber nicht aus.

Zusätzlich zur Schaffung neuer Kapazitäten muss auch der Apotheker*innenberuf zeitgemäß attraktiv gestaltet und kommuniziert werden. Dazu gehören auch ein modernes und vielseitiges Berufsbild und ein ebenso gestaltetes Studium.

Der BPhD hat sich in den letzten Jahren mit vielen inhaltlichen Aspekten der zukünftigen Berufsbilder auseinandergesetzt und Positionen dazu verfasst, die Ansichten des Nachwuchses in die Diskussion zur Weiterentwicklung des Berufs einbringen.

Quellen

[1] Rohrer, Benjamin (2020): Apotheker zum siebten Mal in Folge als Engpassberuf eingestuft. DAZ.online. Online verfügbar unter <https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2020/01/31/apotheker-in-zum-siebten-mal-in-folge-als-engpassberuf-ingestuft>, zuletzt aktualisiert am 03.02.2020, zuletzt geprüft am 14.10.2021.

[2] ABDA (08.06.2021): Überwiegend: „Berufsaussichten für Apotheker*innen bleiben hervorragend“. Berlin. Online verfügbar unter <https://www.abda.de/aktuelles-und-presse/pressemitteilungen/detail/overwiegend-berufsaussichten-fuer-apothekerinnen-bleiben-hervorragend/>, zuletzt geprüft am 13.10.2021.

[3] ABDA (Hg.) (2021): Beschlüsse der Hauptversammlung der deutschen Apothekerinnen und Apotheker. Online verfügbar unter https://www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/DAT_Beschluesse/DAT_2021_Beschluesse.pdf, zuletzt geprüft am 13.10.2021.

[4] ABDA (Hg.) (2021): Die Apotheke: Zahlen Daten Fakten 2021. Online verfügbar unter https://www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/ZDF/ZDF21/ABDA_ZDF_2021_Broschuere.pdf, zuletzt geprüft am 11.11.2021.

[5] Institut für medizinische und (2018): Ergebnisse des Zweiten und Dritten Abschnitts der Pharmazeutischen Prüfung. 2. Halbjahr 2017 / 1. Halbjahr 2018. Online verfügbar unter <https://www.impp.de/informationen/berichte/ergebnisberichte/pharmazie.html?file=files/PDF/Berichte/Ergebnisberichte/Pharmazie/Bericht%20P2P3%202016-2017.pdf>, zuletzt geprüft am 11.11.2021.

[6] Rohrer, Benjamin: Den Apotheken droht ein massives Personalproblem. In: Pharmazeutischer Zeitung. Online verfügbar unter <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/den-apotheken-droht-ein-massives-personalproblem-126131/>, zuletzt geprüft am 13.10.2021.

[7] ADEXA: Pharmazie-Ingenieur:in (2021). Online verfügbar unter <https://www.adexa-online.de/ausbildung-beruf/das-apothekenteam/pharmazie-ingenieurin/>, zuletzt aktualisiert am 11.11.2021, zuletzt geprüft am 11.11.2021.

[8] Korf, Claudia (2020): Präsentation „Die Apotheke: Zahlen, Daten, Fakten 2020“. Hg. v. ABDA. Online verfügbar unter https://www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/Pressetermine/2020/TdA_2020/Praesentation_TdA_04.06.2020.pdf, zuletzt geprüft am 13.10.2021.

[9] Korf, Claudia; Bauer, Eckart (2021): Apothekenwirtschaftsbericht 2021. Hg. v. ABDA. Online verfügbar unter https://www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/Pressetermine/2021/WiKo/Apothekenwirtschaftsbericht_2021_DAV_Wirtschaftskonferenz_Berlin.pdf, zuletzt geprüft am 14.10.2021.

[10] Radtke, Rainer (2021): Anzahl der Apotheker in Industrie, Verwaltung, Fachorganisationen und Wissenschaft in Deutschland in den Jahren 2007 bis 2020. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/76227/umfrage/apotheker-in-industrie-verwaltung-fachorganisationen-und-wissenschaft-seit-2007/>, zuletzt aktualisiert am 11.11.2021.

[11] Schersch, Stephanie (2018): Niedersachsen: Ab 2022 Apotheker auf Station. In: Pharmazeutische Zeitung online, 24.10.2018. Online verfügbar unter <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/ab-2022-apotheker-auf-station/>, zuletzt geprüft am 11.11.2021.

[12] BPhD e.V. (Hg.) (2021): Ergebnisauswertung der Umfrage Beruf und Studium. Online verfügbar unter https://www.bphd.de/wp-content/uploads/2021/07/BPhD_Ergebnisse_Beruf-und-Studium_2019.pdf, zuletzt geprüft am 13.10.2021.

[13] Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen: Verordnung über die Kapazitätsermittlung, die Curricularnormwerte und die Festsetzung von Zulassungszahlen. Online verfügbar unter https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000444, zuletzt geprüft am 11.11.2021.

[14] Bodo Seeliger (2005): Leitfaden zur Anwendung der Kapazitätsverordnung. Universität Hamburg. Online verfügbar unter <https://www.uni-giessen.de/org/admin/kb/kap/file/kap-hh>, zuletzt geprüft am 11.11.2021.

[15] Rohrer, Benjamin: SPD-Ministerin erteilt Brandenburger Apothekern Absage. In: Pharmazeutischer Zeitung. Online verfügbar unter <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/spd-ministerin-erteilt-brandenburger-apothekern-absage-128591/>, zuletzt geprüft am 13.10.2021.

[16] Sucker-Sket, Kirsten (2021): Apotheker und Ärzte wollen „Hochschule für Heilberufe“ in Brandenburg. In: DAZ.online. Online verfügbar unter <https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2021/09/10/apotheker-und-aerzte-wollen-hochschule-fuer-heilberufe-in-brandenburg>, zuletzt geprüft am 13.10.2021.

[17] Edalat, Armin (2020): Fürs Pharmaziestudium bald nach Bielefeld? In: DAZ.online. Online verfügbar unter <https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2020/06/22/fuers-pharmaziestudium-bald-nach-bielefeld/chapter:1>, zuletzt geprüft am 14.10.2021.

[18] Laue, Lars (2019): Pharmazie-Studiengang: Apotheker setzen auf Oldenburg. In: NWZonline, 20.05.2019. Online verfügbar unter https://www.nwzonline.de/seite1/hannover-oldenburg-pharmazie-studiengang-apotheker-setzen_a_50,4,3306280461.html#, zuletzt geprüft am 14.10.2021.

Weitere Informationen finden Sie auf www.bphd.de.